



8. Studientage Komplexe Suchtarbeit **VOM ANFANG BIS ZUM ENDE**

22. - 23. April 2024 | Steiermarkhof Graz



Titelbild

R. R. Willi Arndt
(freischaffender Künstler Graz)
* 24.04.1963 - † 23.08.2023

Impressum

Caritas Diözese Graz-Seckau
Kontaktladen und Streetwork im Drogenbereich
Orpheumgasse 8, 8020 Graz
Tel +43 316 772238
Fax +43 316 772238-19
streetwork@caritas-steiermark.at
<http://streetwork.caritas-steiermark.at>
Instagram: triptalksgraz

Organisation und inhaltliche Konzeption

Christoph Becker
Katja Körndl
Harald Ploder
Martina Raiser
Roland Urban
Ulf Zeder

Veranstaltungsort

Steiermarkhof Graz
Ekkehard-Hauer-Straße 33
8052 Graz

Anmeldung

Die Anmeldung zu den Studientagen ist online
möglich unter www.studientage.at

Ansprechperson

Harald Ploder
Orpheumgasse 8/I
8020 Graz
0676 / 88015 358

studientage@caritas-steiermark.at

Tickets

Early Bird Ticket bis 31.12.2023: € 230
Normalpreis ab dem 01.01.2024: € 270

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren!
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Während die Caritas der Diözese Graz-Seckau ihr 100-jähriges Jubiläum feiert, freuen wir uns gleichzeitig über das 25-jährige Bestehen von Caritas Kontaktladen und Streetwork im Drogenbereich sowie über die bereits 8. Auflage der Studientage Komplexe Suchtarbeit!

Nicht unbescheiden dürfen wir uns auch darüber freuen, in Zeiten leben zu dürfen, in denen Suchthilfeeinrichtung sowie Hilfsorganisationen im Allgemeinen durch Beständigkeit und langjähriges Arbeiten mit oftmals komplexen Fragestellungen die Chance und gleichzeitig die Notwendigkeit zur professionellen Weiterentwicklung haben. Nicht weniger bescheiden ist es uns eine große Freude, auch mit unseren Studientagen Komplexe Suchtarbeit einen möglichen Beitrag zu eben diesen Entwicklungsprozessen leisten zu dürfen.

Dabei richten wir unseren interessierten und neugierigen Blick insbesondere auf Menschen, die mit Blick auf Austausch und Entwicklung aus unserer Sicht besonderes Interesse verdient haben: Zum einen möchten wir uns mit Ihnen gemeinsam mit den Anfängen von Substanzgebrauch, problematischem Konsum oder gar Suchterkrankung mit dem Fokus auf junge, jugendliche und/oder adoleszente Substanzgebrauchende richten. Zum anderen dürfen nicht nur wir zur Kenntnis nehmen, dass Konsumierende psychoaktiver Substanzen und Suchterkrankte – vielleicht auch durch unser kollektives Zutun – nicht mehr zwangsläufig jung sterben müssen und damit immer älter werden. Dementsprechend möchten wir bei den 8. Studientagen Komplexe Suchtarbeit den Fokus auch auf spätere Lebensphasen sowie die oft vielfach belastenden Lebensenden von Substanzgebrauchenden richten.

Wir freuen uns auf eine gemeinsame produktive und erkenntnisreiche Zeit!

Harald Ploder und das Team von Caritas Kontaktladen und Streetwork im Drogenbereich



PROGRAMM

Montag, 22. April 2024	
12:00 Uhr	Begrüßung und Einleitung
12:30 Uhr	Impulsreferat Priv.-Doz. Dr. Alfred Uhl Die Funktionalität des Substanzkonsums – Daten, Fakten, Mythen
13:15 Uhr	Dirk Schäffer Weiterentwicklung von Hilfsangeboten für ältere Konsument*innen illegaler Substanzen
14:00 Uhr	Pause
14:30 Uhr	Impulsreferat Dr. phil. Michaela Mayer BEd. MA. Selbststabilisierung über Substanzen bei Kindern und Jugendlichen
15:15 Uhr	Désirée Fehringer TikTok, Instagram, Telegram - neue Drogenplattformen für Kinder und Jugendliche?
16:00 Uhr	Pause
16:30 Uhr	Tina Steiner und Yannis Green Mischkonsum und Konsumrealität von Jugendlichen und jungen Erwachsenen - Einblicke in die Schadensminderung
17:15 Uhr	Eva Nebel, MSc Altern - Einsamkeit - Abhängigkeit Abhängigkeit im Alter macht oft einsam oder ist die Einsamkeit im Alter ein Tor zur Abhängigkeit?
18:00 Uhr	Caroline Subow Film „how we do drugs“
18:30 Uhr	Abendessen



Dienstag, 23. April 2024			
09:00 Uhr	Auftakt		
Workshops Vormittag			
09:30 Uhr	<p>WS1: Dr. phil. Michaela Mayer Funktion des Substanzkonsums als SELBST-bedrängende „Innenräume“ von Kindern und Jugendlichen</p> <p>WS2: Steve Müller Rausch- und Risikopädagogik Wie Konsument*innen die Balance halten können, und was Suchtprävention dafür tun kann. Am Beispiel des „Freizeitdrogenkonsums“</p>	<p>WS3: Jürgen Pils, DSA & Mag. (FH) Harald Ploder, MSc Harm reduction und akzeptierende Ansätze in der Suchthilfe sowie in der Kinder- und Jugendhilfe</p> <p>WS4: Tina Steiner & Yannis Green Schwer erreichbare Angebote - wie können diese für Jugendliche leichter zugänglich gemacht werden?</p> <p>WS5: Tamara D'Alonzo Wie geht sterben? - Grundlegende Informationen und Raum für Fragen rund um die Tabu-Themen</p>	<p>WS6: Eva Nebel, MSc Wie viel Selbstbestimmung ist alten Menschen mit Suchterkrankungen erlaubt? Theoretischer Input, Praxisfälle und Zukunftsperspektiven</p> <p>WS7: Désirée Fehringer, BA Drogen auf TikTok - Chancen und Gefahren von Social Media Plattformen für Kinder und Jugendliche</p>
13:00 Uhr	Mittagessen		
Workshops Nachmittag			
14:00 Uhr	<p>WS1: Dr. phil. Michaela Mayer Funktion des Substanzkonsums als SELBST-bedrängende „Innenräume“ von Kindern und Jugendlichen</p> <p>WS2: Steve Müller, DSA DSP Rausch- und Risikopädagogik Wie Konsument*innen die Balance halten können, und was Suchtprävention dafür tun kann. Am Beispiel des „Freizeitdrogenkonsums“.</p>	<p>WS3: Jürgen Pils, DSA & Mag. (FH) Harald Ploder, MSc Harm reduction und akzeptierende Ansätze in der Suchthilfe sowie in der Kinder- und Jugendhilfe</p> <p>WS4: Tina Steiner & Yannis Green Schwer erreichbare Angebote - wie können diese für Jugendliche leichter zugänglich gemacht werden?</p> <p>WS5: Tamara D'Alonzo Wie geht sterben? - Grundlegende Informationen und Raum für Fragen rund um die Tabu-Themen „Sterben, Tod und Trauer“</p>	<p>WS6: Markus Meschik, PhD „Insert Coin to Continue“ – Digitale Spiele und Glücksspiel</p> <p>WS7: Dr. med. Stefan Sinz Kinder aus suchtbelasteten Familien</p>
17:30 Uhr	Ende der 8. Studientage Komplexe Suchtarbeit		

REFERENT*II



Priv.-Doz. Dr. Alfred Uhl

Priv.-Doz. Dr. Alfred Uhl ist stellvertretender Abteilungsleiter des Kompetenzzentrums Sucht der Gesundheit Österreich (GÖG) und stellvertretender Leiter des Englischen Doktoratsprogramms der Fakultät Psychotherapiewissenschaft an der Sigmund Freud Privat Universität (SFU). Nach einem Psychologiestudium an der Universität Wien arbeitete Dr. Uhl wissenschaftlich im Ludwig-Boltzmann-Institut für Suchtforschung (LBISucht), war Leiter der Alkohol Koordinations- und Informationsstelle (AKIS) und Koordinator der Abteilung Suchtforschung und -dokumentation (SucFoDok) des Anton-Proksch Instituts (API). Daneben unterrichtete er von 1990-2013 Statistik, Mathematik und Forschungsmethodologie an der Wirtschaftsuniversität Wien, seit 1998 Suchtprävention und Evaluation im Zuge mehrerer Hochschullehrgänge und seit 2012 Forschungsmethodologie an der Sigmund-Freud Privatuniversität (SFU). Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Expertise sind Epidemiologie, Prävention, Suchtpolitik, Evaluation sowie die kritische Auseinandersetzung mit Methodologie im Zusammenhang mit empirischen Forschungsprojekten.



Eva Nebel, MSc

Eva Nebel, MSc ist Psychotherapeutin mit Schwerpunkt Transaktionsanalyse in freier Praxis in Graz. Neben ihrer Tätigkeit als Somatic Experiencing Therapeutin nach Peter Levine hat Frau Nebel ebenfalls die Ausbildung zur diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerin, sowie zur Pflegepädagogin. Sie ist ausgebildete Supervisorin, Lebens- und Sozialberaterin und Dipl. Lernberaterin. Ihre Arbeitsschwerpunkte umfassen Psychotherapie, Trauma, Supervision, Fallarbeit, Seminare, Angehörigenberatung und -coaching. Themenschwerpunkte liegen bei Menschen mit Verhaltensauffälligkeiten in der (Alters)psychiatrie sowie bei Menschen mit Beeinträchtigungen.



Désirée Marie Fehringer

Désirée Marie Fehringer lebt und arbeitet als freie Journalistin und Reporterin für den NDR und die ARD in Hamburg. Ihre Kindheit und Jugend verbrachte sie zu großen Teilen in Namibia. Nach dem Abitur studierte sie crossmedialen Journalismus in Stuttgart, arbeitete in Baden-Württemberg als freie Journalistin für die Südwestpresse und den SWR und absolvierte anschließend 2017 bis 2019 ein Volontariat beim NDR.

Seit 2019 arbeitet sie als Journalistin überwiegend für das investigative Reportage-Format „STRG_F, Panorama die Reporter, sowie für andere Investigativ-Formate der ARD. 2020 erhielt sie den Grimme Online Award für ihre Autorentätigkeit bei STRG_F. Neben ihrer Arbeit als Journalistin moderiert sie Veranstaltungen und gibt Social-Media-Workshops.

NNEN



Dirk Schäffer

Dirk Schäffer ist seit 30 Jahren Mitglied im JES Netzwerk (Junkies Ehemalige Substituierte) und koordiniert seit 1996 die JES Westschiene. Seit 1998 ist er bundesweiter Koordinator von JES bei der Deutschen Aidshilfe in Berlin. Zu dieser Tätigkeit fungiert er ebenfalls als Referent und Leiter des Fachbereichs Drogen, Strafvollzug, Selbsthilfe. In den Jahren 2012 - 2023 absolvierte Dirk Schäffer diverse Auslandsaufenthalte in Nepal und Thailand zur Ausbildung von Mitarbeiter*innen der Drogenhilfe und Selbsthilfe, sowie zum Ausbau der Strukturen der Substitutionsbehandlung. Im Zuge dieser Tätigkeit hat er 2022 am Aufbau des ersten Spritzenaustauschprojekts in Sri Lanka mitgearbeitet.

In seinem Einsatz für das Europäische Harm Reduction Netzwerk leitet er verschiedene modellhafte Interventionen zu den Themen „Veränderung von Konsumformen“, „HIV/HCV Test in niedrighschwelligten Einrichtungen“, sowie „Rapid Fentanyl Testing (RAFT)“. Ein weiterer Schwerpunkt ist seine Tätigkeit als Patient*innenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA).



Dr. med. Stefan Sinz

Dr. med. Stefan Sinz ist als Arzt für Allgemeinmedizin sowie als Facharzt für Psychiatrie in Leoben tätig. Seit einigen Jahren ist er ärztlicher Leiter der Suchtberatung Obersteiermark, sowie ärztlicher Leiter in der Beratungsstelle LIBIT. Zudem betreibt er eine Wahlarztpraxis. Zuvor war Stefan Sinz u.a. in der Forensik in der Justizanstalt Graz-Karlau, sowie in der Konsiliarpsychiatrie im LKH Leoben und über viele Jahre in der Sozialpsychiatrie tätig. Daneben blickt er auf eine langjährige Vortrags-, Seminar- und Supervisionstätigkeit zurück.

Seine Schwerpunkte liegen bei politischen und gesellschaftlichen Aspekten des psychiatrischen Handelns, der Komorbidität psychiatrischer Erkrankungen bzw. Suchterkrankungen, dem Zusammenwirken von Psychotherapie und Psychopharmaka, Persönlichkeitsstörungen und der Tiefenpsychologie.



Carolina Subow

Carolina Subow beschäftigt sich seit 20 Jahren mit Drogen, erst in der Theorie, danach auch in der Praxis. Seit einigen Jahren engagiert sie sich ehrenamtlich im Bereich der Drogenaufklärung. In Graz hat sie bereits diverse Veranstaltungen organisiert, um das Gespräch über das Thema zu öffnen und auch online klärt sie unter ihrem Alias „Linus Reise ins Drogenland“ über das Thema auf. Sie ist der Meinung: wir müssen über das Thema sprechen, um Probleme und Potentiale aufzudecken und ein Verständnis zu entwickeln, welches auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und Empathie basiert.

REFERENT*|



Markus Meschik, PhD

Markus Meschik, PhD ist Leiter der Fachstelle für digitale Spiele enter in Graz. Als Erziehungs- und Bildungswissenschaftler mit Schwerpunkt in den Bereichen Sozialpädagogik und Medienpädagogik befasst er sich mit Finanzierungsmodellen digitaler Spiele, ist Gutachter und Experte für die "Bundesstelle zur Positivprädikatisierung von digitalen Spielen" (BUPP) sowie Lehrbeauftragter an den Universitäten Graz und Klagenfurt.

Die Fachstelle für digitale Spiele enter ist eine Beratungsstelle für Erziehende und Fachkräfte im Umgang mit digitalen Medien in der Erziehung. Sie bietet eine kostenfreie Beratung und Begleitung nach systemischem Ansatz in einem zeitlichen Ausmaß von bis zu 6 Monaten. Dabei sind sowohl Termine in Präsenz als auch online sowie Erstkontakte im Rahmen digitaler Spielwelten selbst möglich. Weiters werden praxisnahe Fortbildungen für psychosoziale Einrichtungen angeboten. Enter wird vom Amt für Jugend und Familie der Stadt Graz gefördert.



Jürgen Pils, DSA und Mag. (FH) Harald Ploder, MSc



Jürgen Pils, DSA ist Suchtkoordinator beim Lebensraum Heidlmaier, einer stationären und ambulanten Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung. Er blickt auf langjährige Erfahrung in der Vorbetreuung für stationäre Entwöhnungstherapie und niedrigschwellige Jugendsuchtberatung zurück.

Mag. (FH) Harald Ploder, MSc ist seit 2019 Leiter von Caritas Kontaktladen und Streetwork. Seit 2016 ist er als Supervisor, Coach und Organisationsentwickler in freier Praxis tätig. Weiters unterrichtet er an der Bertha von Suttner Universität sowie an der FH Joanneum als externer Lehrbeauftragter.



**Steve Müller, DSA
DSP**

Steve Müller ist psychosozialer Berater und Trainer für Gesprächsführung bei checkit!, einer Einrichtung der Suchthilfe Wien gGmbH. Er ist seit über 20 Jahren in der Suchtprävention tätig und war unter anderem im Vorstand des europäischen Netzwerk für Rausch- & Risikobalance reflecting aktiv. Seine Schwerpunktthemen sind Beratungsmethodik, Achtsamkeitsbasierte Rückfallprävention, Rausch- & Risikopädagogik, Klimafolgen in der Suchthilfe, sowie sozial integrierter Substanzkonsum, wozu er Erfahrungen aus drei europäischen Ländern einbringen kann.



Tamara D'Alonzo

Tamara D'Alonzo ist in Graz aufgewachsen und wechselte in einer beruflichen Neuorientierung zur Psychosozialen Beratung mit den Schwerpunkten Stress- und Burnout-Prävention, sowie Resilienz-Training und Trauerbegleitung.

Sie war über vier Jahre ehrenamtlich in Lebens- und Sterbebegleitung auf der Palliativstation im Krankenhaus der Elisabethinen tätig, ehe sie 2023 zum Hauptamt im Hospizverein Steiermark wechselte. Was sie auszeichnet, ist ihre Neugierde und Offenheit, immer wieder etwas dazuzulernen, die Freude, mit Menschen in Kontakt zu gehen und Erfahrungen auszutauschen.



Dr. phil. Michaela Mayer BEd. MA.

Studium Erziehungswissenschaft, Psychologie, Psychotherapie; Säuglings-, Kinder- und Jugendpsychotherapie, Psychotherapie

Arbeit mit jungen und erwachsenen Menschen im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe und u. anderem der Suchtarbeit, Referentin an Hochschulen



Tina Steiner und Yannis Green

Yannis Green und Tina Steiner sind ausgebildete Sozialarbeitende und arbeiten zusammen insgesamt seit sechs Jahren im Drogeninformationszentrum DIZ. Beide sind in allen Bereichen des DIZ tätig: Beratung im Drug Checking, Einzelfallberatung, Konsumreflexion, Aufsuchende Sozialarbeit. Zudem gehört die Weiterentwicklung des Angebots mit dem Fokus Jugendliche und junge Erwachsene zu ihrer Kernaufgabe.

Beide bringen Berufserfahrung aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendhilfe mit. Ein besonderes Anliegen ist ihnen die akzeptanzorientierte Arbeit mit minderjährigen Menschen weiterzuentwickeln und Haltung sowie Umgang stets kritisch zu hinterfragen und zu beobachten. In diesem Kontext soll und muss ihrer Meinung nach Partizipation besondere Beachtung geschenkt werden.



VORTRÄGE

Montag, 22. April 2024

Impulsreferat Priv.- Doz. Dr. Alfred Uhl

Die Funktionalität des Substanzkonsums – Daten, Fakten, Mythen

Unterschiedliche psychoaktive Substanzen spielen seit Menschengedenken eine wichtige Rolle für die Menschheit – als Medikamente, im Zusammenhang mit religiösen Bräuchen und als Alltagsdrogen. Die Häufigkeit und Intensität, mit der bestimmte Substanzen in bestimmten Regionen zu bestimmten Zeiten konsumiert wurden, welche positiven Effekte bzw. Probleme dadurch entstanden und wie diese Substanzen von den Konsumierenden, der Gesellschaft und den Regierenden beurteilt wurden, ist – ganz besonders bei illegalisierten Drogen – quantitativ nur sehr grob abschätzbar. Es zeigt sich dabei, dass der Substanzkonsum im Laufe der Geschichte langfristig großen Schwankungen unterworfen war, wobei in der Regel nur eine Minderheit der Konsumierenden dadurch relevante Probleme entwickelte. Die Schwankungen im Konsum treten auf wie Modeströmungen, die nur bedingt prognostizierbar und erklärbar sind. Welche Entwicklungen, Reaktionen und Maßnahmen diese, ihrer Natur nach chaotischen Veränderungsprozesse determinieren, darüber können auch erfahrene Suchtforscher nur mehr oder weniger fundiert spekulieren, weil zu jedem in diesem Zusammenhang berücksichtigten Faktor gleichzeitig eine Fülle anderer potentiell wichtiger Faktoren auftritt, von denen manche gar nicht erfasst wurden bzw. nicht adäquat messbar sind. Der Referent wird trotz der genannten Problematik versuchen, ein möglichst fundiertes Bild der aktuellen Situation des Substanzkonsums in Österreich zu zeichnen.

Impulsreferat Tina Steiner und Yannis Green

Mischkonsum und Konsumrealität von Jugendlichen und jungen Erwachsenen - Einblicke in die Schadensminderung

Mischkonsum und das Konsumieren von Medikamenten ist bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Realität, mit der die Schadensminderung einen Umgang finden muss. Wie steht's um die Verbreitung von Mischkonsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Schweiz? Wir schauen uns aktuelle Zahlen aus der Schweiz an und gehen auf die Hintergründe ein. Zur Konsumrealität junger Menschen gehört auch das Konsumieren verschreibungspflichtiger Medikamente, wobei Mischkonsum dabei eine grosse Rolle spielen kann. In diesem Fall bedeutet dies nicht nur die Einnahme von Medikamenten um gezielt bewusstseinsverändernde Zustände zu erreichen – Realität ist auch, dass Jugendliche und junge Menschen unter der Wirkung verschriebener Medikamente zusätzlich illegale Substanzen konsumieren (wollen). Welche Zahlen gibt es zu Medikamentenkonsum in der Schweiz und wie geht die Schadensminderung damit um?

Impulsreferat Dr. phil. Michaela Mayer BEd. MA.

Selbststabilisierung über Substanzen bei Kindern und Jugendlichen

Das Referat widmet sich der Selbststabilisierung über Substanzen bei Kindern und Jugendlichen zur Entlastung des Selbsterlebens bei Posttraumatischen Belastungsstörungen, beginnenden Persönlichkeitsentwicklungsstörungen und Ängsten. Im Rahmen der begleitenden Arbeit von fremdunterbrachten Kindern und Jugendlichen wird der Substanzkonsum als mehr oder weniger flankierendes Agens mitgetragen. Es werden Zugänge und Denkräume eröffnet, wie ‚Erziehung und Pflege‘ vereinbar mit psychischen Störungsbildern, nebst dem Substanzkonsum von Kindern und Jugendlichen sein kann. Der Dienst resp. der ‚subjektiv gute Grund‘ zur Selbstaufrichtung und Selbstberuhigung mithilfe von Substanzen wird an Fallbeispielen skizziert. Darüber hinaus wird eine mögliche Haltung der im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe tätigen Fachkräfte den Kindern und Jugendlichen gegenüber exemplifiziert.





Impulsreferat Désirée Fehringer

TikTok, Instagram, Telegram - neue Drogenplattformen für Kinder & Jugendliche?

Auf TikTok hat sich eine neue Drogenszene entwickelt, die bereits Kinder anspricht. Sie filmen und veröffentlichen sich dort mitten im Rausch. Manche Clips bekommen zehntausende Likes. Das Erschreckendste: Die Minderjährigen, die auf Social Media Plattformen mit ihren Drogenerfahrungen prahlen und Konsum-Tipps untereinander austauschen, sind oft erst 9 bis 13 Jahre alt!

Und: Minderjährige tauschen auf TikTok nicht nur ihre Erfahrungen aus, sondern kommen hier auch an harte Drogen. Die Szene dreht sich vor allem um Ecstasy, aber auch Speed, Crystal Meth oder Heroin werden konsumiert. Viele Jugendliche und Kinder finden inzwischen über TikTok den Zugang zu Dealern. Dass sich ein Teil der Drogenszene ins Internet verlagert, ist nicht neu. Inzwischen ist diese Szene allerdings auf TikTok abgewandert, wodurch sie deutlich jüngere Nutzer anspricht. Auf TikTok findet Drogenkonsum und -Handel nicht mehr in geschlossenen Gruppen, sondern öffentlich für alle einsehbar statt. Wie kann das sein und wie gefährlich sind TikTok, Instagram und Co. wirklich?

Impulsreferat Dirk Schäffer

Weiterentwicklung von Hilfsangeboten für ältere Konsument*innen illegaler Substanzen

Bedingt durch Angebote der Schadensminderung und medizinische Angebote steigt das Durchschnittsalter von Drogengebraucher*innen stetig an. Dies erfordert eine punktuelle Neuausrichtung von Unterstützungsangeboten. Im Mittelpunkt des Beitrags steht die erforderliche Weiterentwicklung von Hilfeangeboten zur individualisierten Behandlung und Betreuung älterer Konsument*innen illegaler Substanzen. Hierzu wird der Fokus sowohl auf den medizinischen und sozialen Bereich gelegt. Um die Gesamtsituation zu verbessern gilt es flankierend Maßnahmen und Kampagnen zur Entstigmatisierung von Konsument*innen illegaler Substanzen zu konzipieren und umzusetzen.

Impulsreferat Eva Nebel, Msc

Altern - Einsamkeit - Abhängigkeit

Abhängigkeit im Alter macht oft einsam oder ist die Einsamkeit im Alter ein Tor zur Abhängigkeit? Das Alter ist eine Lebensphase mit besonderen Entwicklungsaufgaben und Herausforderungen. Einerseits fordern körperliche Veränderungen eine ständige emotionale und soziale Entwicklung, andererseits ist die soziale Situation im Alter mit Themen wie Isolation oder Ruhestand für die persönliche Entwicklung eine Herausforderung. Sucht und Abhängigkeit, die sich im Alter entwickelt, ist oft unauffällig, passiert mehr im Stillen und wird oft auch von nahestehenden Personen als solche nicht wahrgenommen.

Menschen, die mit einer Sucht alt werden, stehen physisch, psychisch und sozial meist vor noch größeren Problemstellungen: erhöhte Vulnerabilität, sowohl psychisch als auch physisch, soziale Hemmnisse durch gesellschaftliche Stigmatisierung, Isolation, oder/und finanzielle Not. Oft ist der Alterungsprozess des Körpers durch langen und/oder exzessiven Suchtmittelmissbrauch deutlich beschleunigt und so sind Menschen, die mit einer Suchterkrankungen altern, früher auf professionelle pflegerische Unterstützung angewiesen und finden sich dann im jungen Alter umgeben von Hochaltrigen in Langzeitpflegeeinrichtungen.

Filmischer Abschluss Carolina Subow

How we do drugs

Drogen – ein provokantes Thema irgendwo zwischen Verherrlichung & Geheimhaltung. Ein Thema, das uns alle betrifft. Denn: es wird konsumiert, immer mehr & doch: die meisten schweigen. Aus Angst – vor rechtlichen & sozialen Konsequenzen. Die Antidrogen-Propaganda des letzten Jahrhunderts hat gezeigt: sie bringt nichts und verschlimmert viele Probleme oft nur noch. Mit dem Film wollen wir einen neuen Weg wagen und einen realistischeren Umgang mit diesen Substanzen zeigen. Wir wollen zeigen, wie wichtig es ist, sich zu informieren, in sich hineinzufühlen und achtsam zu sein, wenn man sich dazu entscheidet zu konsumieren. In erster Linie soll der Film aber dazu motivieren, selbst über das Thema zu sprechen. Mit Freundinnen und Freunden, mit der Familie und mit Fachpersonen, wenn nötig. Wir wollen weg vom Abstinenzparadigma, hin zu einer offeneren und konsumkompetenteren Gesellschaft. Also erzählen wir euch eine Geschichte, irgendwo zwischen Realität & Utopie. Und nehmen euch mit, wenn es heißt: How we do drugs.

WORKSHOP

Dienstag, 23. April 2024

WS1 - Dr. phil. Michaela Mayer BEd. MA.

Funktion des Substanzkonsums als SELBST-bedrängende „Innenräume“ von Kindern und Jugendlichen

In Anlehnung an das Impulsreferat werden im Rahmen des Workshops mögliche SELBST-bedrängende ‚Innenräume‘ von Kindern und Jugendlichen zu verdeutlichen versucht. Hierbei wird ein möglicher Verstehenshintergrund der Funktion des Substanzkonsums zur ENTlastung von systemischen und psychischen Belastungen und manifesten psychischen Störungsbildern skizziert. Herausfordernde SELBSTzustände wie jene des Lebens mit Posttraumatischer Belastungsstörung, Psychose-Spektrum-Störungen und Persönlichkeitsstörungen werden vertieft. Hierbei wird ein möglicher Verstehens- und Handlungszugang für Fachkräfte erarbeitet.

WS2 - Steve Müller, DSA DSP

Rausch- und Risikopädagogik: Wie Konsument*innen die Balance halten können und was Suchtprävention dafür tun kann. Am Beispiel des „Freizeitdrogenkonsums“

Beim Wort Drogen denken wohl die meisten Menschen zuerst an Begriffe wie „Sucht“, „Abhängigkeit“, „Missbrauch“ und „problematischer Konsum“ – Diese Konzepte prägen ebenso den Arbeitsalltag in der Sucht- & Drogenhilfe. Auch die Prävention ist letzten Endes eine Reaktion auf diese Problemlagen, geht also von diesen aus. Traurige und dramatische Schicksale werfen einen langen Schatten, der auch unsere professionelle Sicht prägt.

Gelegenheiten aus diesem Schatten zu treten sind selten. Dieser Workshop ist eine solche Gelegenheit! Gemeinsam werfen wir einen Blick auf die gesunden Aspekte von Rausch & Risiko und versuchen von diesen zu lernen.

Im Wechsel zwischen praktischen Übungen, persönlichem Erfahrungsaustausch und Theorieinputs gehen wir folgenden Fragen nach: Gibt es Wege des gesunden Umgangs? Wo liegen sie? und Wie kann man sie gehen? Im Fokus steht dabei immer die Leitfrage, wie wir Menschen unterstützen können, eine Balance zwischen subjektiver Lebensqualität und Gesundheit zu finden

**WS3 - Jürgen Pils, DSA und
Mag. (FH) Harald Ploder, MSc**

Harm reduction und akzeptierende Ansätze in der Suchthilfe sowie der Kinder- und Jugendhilfe

Akzeptanz- bzw. prozessorientierte Zugänge sind die Grundpfeiler der niedrigschwelligen Suchthilfe und damit Teil der täglichen Arbeit von Caritas Kontaktladen und Streetwork im Drogenbereich.

Zentrale Begrifflichkeiten wie Harm Reduction und Safer Use sollen in diesem Workshop aus theoretischer und praktischer Perspektive beleuchtet, besprochen und reflektiert werden. Am weiteren Beispiel der Zugänge der Suchtkoordination von Lebensraum Heidlmaier soll die Frage besprochen und beantwortet werden, wie Akzeptanzorientierung und begleitende Haltungen im Kontext der hochschwelligen stationären und ambulanten Kinder- und Jugendhilfe umgesetzt werden können. In einer auch kritischen Bestandsaufnahme soll auch nicht zuletzt die Frage besprochen werden, wo und wie Akzeptanzorientierung sowie die professionell Umsetzenden an ihre Grenzen stoßen können und wie mit selbigen ein lösungsorientierter Umgang versucht werden kann.

Insbesondere aus Perspektive der Praxis soll auch beleuchtet werden, welche Angebote bzw. Unterstützungsmöglichkeiten speziell für die MitarbeiterInnen zur Umsetzung dieser akzeptanzorientierten Haltung notwendig sind.



WS4 - Tina Steiner und Yannis Green

Schwer erreichbare Angebote - wie können diese für Jugendliche leichter zugänglich gemacht werden?

Die gleichzeitige Einnahme von mehreren (illegalen) Substanzen und/oder Medikamenten als Konsumrealität bei Jugendlichen und jungen Menschen bedeutet für die Schadensminderung, dass das Bewusstsein für Safer Use bei Mischkonsum bei der Zielgruppe gefördert werden soll. Das Drogeninformationszentrum (DIZ) Zürich darf minderjährige Personen schadensmindernd und mit akzeptierender Haltung beraten – die Angebote werden wenig genutzt. Wir gehen davon aus, dass es nicht an der fehlenden Motivation der Jugendlichen liegt. Hingegen beobachten wir, dass Jugendliche durchaus Interesse an Safer Use und an Substanzwissen zeigen, sofern sie entsprechend abgeholt werden. Viele Angebote aber werden den Bedürfnissen dieser Zielgruppe nicht gerecht. Wir haben uns in den vergangenen zwei Jahren vertieft damit auseinandergesetzt, wie wir die Angebote des DIZ für Jugendliche und junge Erwachsene zugänglicher gestalten können. Ausgehend von unseren Praxisbeispielen der Schadensminderung wollen wir den Blick erweitern und interdisziplinär der Frage nachgehen, wie Angebote unterschiedlicher Settings Adressat*innengerecht gestaltet werden können. Der Workshop hat das Ziel, gemeinsam Ideen und Methoden zu erarbeiten.

WS5 - Tamara D'Alonzo

Wie geht sterben? - Grundlegende Informationen und Raum für Fragen rund um die Tabu-Themen "Sterben, Tod und Trauer"

Auch wenn es unausweichlich jede und jeden von uns eines Tages in irgendeiner Form trifft, hat sich der Umgang mit Sterben, Tod und Trauer in den letzten Jahrzehnten sehr verändert, wurde vernachlässigt und zählt nicht gerade zu den Lieblingsthemen unserer Gesellschaft.

- Wie also geht Sterben und was brauchen diese Menschen oder ihr Umfeld in dieser Phase?
- Was ist Hospizbegleitung oder Palliative Care?
- Welche Ängste können auftreten und gibt es Strategien oder Rituale, die dabei helfen, mit Abschied, Verlust und Trauer umzugehen?
- Hat Humor einen Platz beim Sterben?
- Was ist nötig für eine gute Lebens- und Sterbebegleitung?

Die Teilnahme an diesem Workshop setzt voraus, sich gedanklich mit der eigenen Sterblichkeit auseinanderzusetzen und zielt dabei auf die Fähigkeit zur Selbstregulation in den unterschiedlichen Aufgabenbereichen der TeilnehmerInnen ab. Es geht darum, Mut zu machen, Ressourcen zu erkennen und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten im Umgang mit herausfordernden Situationen in der Begleitung von Menschen am Lebensende zu stützen.

WS6 (1) - Eva Nebel, Msc

Wie viel Selbstbestimmung ist alten Menschen mit Suchterkrankungen erlaubt? Theoretischer Input, Praxisfälle und Zukunftsperspektiven

Was bedeutet es zu altern? Wie kann man „gut“ altern? Was bedeutet es gesellschaftlich „alt zu sein“, „alt zu werden“? Wie viel Unterstützung ist sinnvoll, welche Form der Begleitung von alten Menschen mit Suchterkrankungen und alternden suchterkrankten Menschen steigert deren Lebensqualität, was brauchen wir Professionist*innen, um das Gefühl zu haben, „gut“ zu begleiten?

Diese, und andere bedeutende Fragen zum Thema Altern mit Suchterkrankung werden im Workshop gemeinsam mit theoretischen Inputs und Praxisfällen kontrovers diskutiert, mit dem Ziel gemeinsam dringend notwendige Ideen zur professionellen Begleitung alternder Menschen mit Suchterkrankungen und alter Menschen mit Suchterkrankungen zu entwickeln.

WORKSHOP

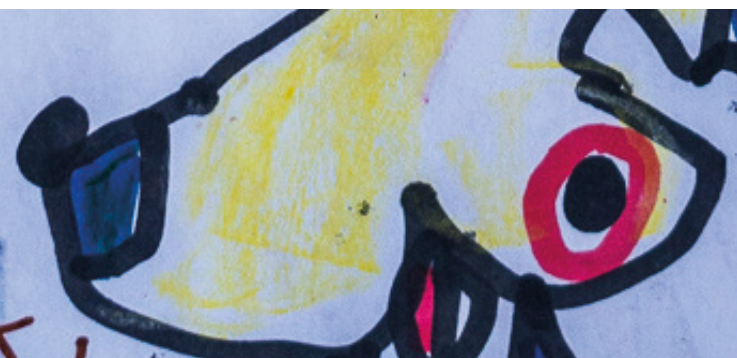
Dienstag, 23. April 2024

WS7 (1) - Désirée Fehringer

Drogen auf TikTok - Chancen und Gefahren von Social Media Plattformen für Kinder und Jugendliche

Auf den ersten Blick ist TikTok eine Plattform, auf der kurze, lustige Clips zu sehen sind. Meine Recherche für das öffentlich-rechtliche Youtube-Format "STRG_F" hat mir jedoch gezeigt, dass dort nicht alles lustig, bunt und jugendfrei ist, sondern dass dort harte Drogen gehandelt, konsumiert und weiterempfohlen werden. Bereits Kinder im Alter von 9 Jahren zeigen sich auf TikTok beim Drogenkonsum.

Minderjährige filmen sich im Rausch, posten es auf TikTok und in den Kommentaren werden sowohl gefährliche Konsumtipps geteilt, als auch Dealer vermittelt. Wer sich für Drogen interessiert wird schnell in Telegram- oder Whatsapp-Gruppen eingeladen und in diesen Gruppen gibt es nichts, was man nicht bekommen kann: von Kokain über MDMA bis hin zu Pilzen und Speed. Und gerade Kinder und Jugendliche tummeln sich auf TikTok. Die App ist beliebt wie nie – auch in Österreich: Rund 70 Prozent der 11- bis 17-jährigen Kinder und Jugendlichen verwenden die App TikTok dort. Wie gefährlich ist TikTok wirklich und welche Handlungskonsequenzen lassen sich daraus ablesen?



WS6 (2) - Markus Meschik, PhD

„Insert Coin to Continue“ – Digitale Spiele und Glücksspiel

Viele beliebte digitale Spiele sind kostenfrei spielbar und somit vor allem für Kinder und Jugendliche niederschwellig nutzbar und attraktiv. Dass diese dann trotzdem teils hohe Beträge in Spielen ausgeben, ist kein Zufall, sondern das Resultat von Glücksspielmechaniken, die ihren Weg in digitale Spiele gefunden haben – mit dem Resultat, dass marginalisierte, oft an Störungsbildern leidende Personen besonders hohe Geldmengen ausgeben. Was es mit Lootboxen, Skin Gambling und Wagering auf sich hat, welche Regulierungsversuche dazu derzeit bestehen und wie in der Praxis damit umgegangen werden kann, wenn Jugendliche tausende Euro und mehr in Spiele investieren, wird anhand der Ergebnisse der Studie „Insert Coin to Continue“ praxisnah besprochen.

WS7 (2) - Dr. med. Stefan Sinz

Kinder aus suchtbelasteten Familien

Psychiatrische Erkrankungen treffen nicht nur das Individuum, sondern auch das soziale System rund um die Indexpatientin bzw. den Indexpatienten. Einerseits kann das Verhalten der Umgebung massiv krankheitsfördernd sein. Andererseits stellt das soziale Umfeld oft die größte Ressource dar.

Das gilt auch umgekehrt: Psychiatrische Erkrankungen, v.a. Suchterkrankungen stellen für Angehörige – im speziellen Kinder – wohl die massivsten Stressoren dar. Aber ein psychisch erkrankter Mensch im eigenen sozialen System ist oft auch ein guter Grund, um auf eigene Pathologien bzw. Defizite nicht achten zu müssen. Dies sind einige der Themen, über die im Workshop gesprochen wird, wobei auf die beruflichen Bedürfnisse der Teilnehmer*innen eingegangen werden soll.



S



HEP C

INFORMIEREN.
TESTEN.
BEHANDELN.

Unbehandelt kann Hepatitis C das Leben bedrohen. Die gute Nachricht: Bei rechtzeitiger Entdeckung sind die Heilungschancen sehr gut.

Lass dich testen!

abbvie

AT-MAVI-240002-18032024

servus

Holding Graz & Saubermacher



SAUBER.
KREISLAUF.
LEBEN.

Nachhaltige
Entsorgungslösungen
für Graz und Umgebung

0316 9008
www.servus.st

22. - 23. APRIL 2024

15

ein Foto Kump Photography | bezahlte Anzeige



In Kooperation mit:



STLP - Steirischer Landesverband für Psychotherapie

Die Studientage sind als Fortbildung im Sinne des Psychotherapiegesetzes mit 13 Fortbildungseinheiten anerkannt.



Berufsverband Österreichischer PsychologInnen

BÖP - Berufsverband Österreichischer PsychologInnen

Die Studientage sind als Fortbildung im Sinne des PsychologInnengesetzes mit 14 Fortbildungseinheiten anerkannt.

Diese Veranstaltung wird ermöglicht durch:



abbvie

CANCOM

GL®Pharma

